

Kinder und Säuglinge

Typische Patienten der Osteopathie sind Säuglinge und Kinder mit Entwicklungsstörungen, Schiefhals, Koliken oder KISS-Syndrom sowie Spuck- und Schreikinder. Oftmals entstehen diese Probleme unter der Geburt, unter welcher sich der Säugling durch den engen Geburtskanal arbeitet. Hierbei werden nicht selten die weichen Schädelknochen verschoben oder verformt. Der daraus entstehende Druck auf Adern und Nerven kann zu den unterschiedlichsten Beschwerden führen – von Koliken bis zur Asymmetrie. Es kann also durchaus sein, dass der behandelnde Osteopath bei einem Säugling, der unter Koliken leidet, den Kopf statt des Bauches behandelt.

Ausbildung

In den USA ist die Osteopathie ein sechsjähriges Universitätsstudium. In Deutschland können sich Ärzte, Heilpraktiker und Physiotherapeuten über Kurse ausbilden lassen. Der "Osteopath" ist hier kein geschützter Titel.

Ich habe meine Ausbildung bei der Deutschen Gesellschaft für Osteopathische Medizin (DGOM) absolviert. Diese Gesellschaft führte seit 1997 eine 5-jährige berufsbegleitende Fortbildung in Osteopathischer Medizin nach dem amerikanischen Standard durch. Ärzte schließen mit D.O.M. (Diplom Osteopathische Medizin) ab. Im Juli 2012 bestand ich als von der DGOM ausgebildete Physiotherapeutin mit dem Abschluss D.O.T. (Diplom Osteopathische Therapie).

Kosten

Osteopathie ist eine Privatleistung, die ich Ihnen als Heilpraktikerin in Rechnung stelle.

Unsere Preise

Osteopathische Behandlungen 68,50 €

Heilpraktikerin für Osteopathie

Céline d'Hone

Therapeutin mit osteopathischem

Diplom der D.O.T.™ (DGOM)

Bahnhofstraße 7 · 51143 Köln

Tel 02203 892528

Fax 02203 990683

Mail info@physio-dhone.de

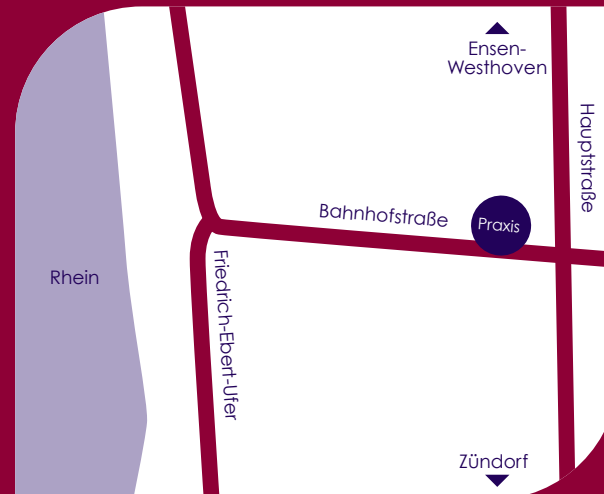
www.physio-dhone.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag

Terminanfragen nehmen wir gerne per E-Mail sowie telefonisch entgegen oder sprechen Sie uns auf den Anrufbeantworter. Wir melden uns dann schnellstmöglich zurück!

So finden Sie uns:



Heilpraktikerin für Osteopathie

Céline d'Hone

Therapeutin mit osteopathischem Diplom der D.O.T.™ (DGOM)



Osteopathie

Information zur
osteopathischen
Therapie

Geschichte der Osteopathie

Im 19. Jahrhundert entwickelte der amerikanische Arzt Andrew Taylor Still (1828 - 1917) die Osteopathie. Still suchte nach einem neuen Verständnis von Gesundheit und Krankheit, vom menschlichen Körper und von dem, was ihn heilen kann. Bis heute bilden seine Erkenntnisse die Grundlage der osteopathischen Medizin.

Die damals empirisch erarbeiteten Erkenntnisse von Dr. Still über das komplexe Zusammenwirken der Körpergewebe sind heute, 150 Jahre später und viele naturwissenschaftliche Entdeckungen weiter, unverändert aktuell. Die Naturwissenschaften konnten A. T. Stills Betrachtungen präzisieren und manches erklären. Heute verstehen wir den menschlichen Körper als ein hoch komplexes Regelsystem, in dem Nerven, Hormone und Faszienketten alle Bereiche des Körpers verbinden und steuern. Auch der Fluss innerhalb der körpereigenen zirkulierenden Flüssigkeiten – Blut, Lymphe, Liquor – steht im Zentrum der Betrachtungen. Die osteopathische Behandlung beeinflusst innerhalb dieser Systeme immer regulierend, um den Menschen so gut es geht in Balance zu bringen.



Nicht immer signalisiert uns der Körper eine Störung durch Schmerzen oder andere Beschwerden. Unser Organismus ist der anpassungsfähig und kann manche Störung, wie Fehlhaltungen, Verspannungen oder sogar Verletzungen oft über lange Zeit ausgleichen. Diese Funktionsstörungen werden kompensiert, so dass keine Fehler-/Schmerzmeldungen entsteht, die wir bewusst wahrnehmen. Unbewusst aber versucht der Körper das Problem auszubalancieren, wodurch andere Bereiche des Körpers mit involviert werden (klassisches Beispiel: Schonhaltung. Dann tritt Schmerz nicht mehr auf, Problem vorerst "gelöst"). Ist aber die Ausgleichsfähigkeit des Körpers erschöpft, genügt schon eine kleine Veränderung, um unverhältnismäßig starke Reaktionen hervorzurufen. Der Balanceakt kollabiert und der Schmerz/die Beschwerden treten auf.

**Sehr geehrtere Patientin,
sehr geehrter Patient,**

Der Begriff Osteopathie ist mittlerweile relativ geläufig, doch was sich genau dahinter verbirgt, wissen nur die Wenigsten.

Um Ihnen einen kurzen Einblick zu geben, was es mit dieser Behandlungsmethode auf sich hat, habe ich für Sie einige Informationen zusammengetragen.

Mit freundlichen Grüßen

Céline d'Hone

Die Behandlung

In der osteopathischen Krankheitsvorgeschichte ist die Entwicklung der Beschwerden von der großer Bedeutung. Der Zeitpunkt der ersten eigentlichen Ursache kann dabei weit zurückliegend und wird oft vom Patienten vergessen, weil zunächst keine Beschwerden bestanden oder kein direkter Zusammenhang empfunden wird.

Bei einer osteopathischen Untersuchung wird grundsätzlich der ganze Patient untersucht und nicht nur die Körperregion, in der die Beschwerden vorliegen. Die Untersuchung erfolgt mit den Händen des Osteopathen und ist ein standardisiertes Untersuchungsprogramm, welches alle relevanten Strukturen abscannt. Anhand der Untersuchungsergebnisse legt der Osteopath unter Berücksichtigung der momentanen körperlichen und seelischen Verfassung des Patienten ein individuelles, auf den Patienten abgestimmtes, Vorgehen fest. Es gibt in der Osteopathie keine schematischen Behandlungen, jeder Patient wird daher vor jeder Behandlung erneut untersucht.

Alle osteopathischen Behandlungsmethoden sind manuell, d.h. es wird ausschließlich mit den Händen behandelt. Der Osteopath verwendet ein großes Repertoire an Techniken und schließt durchaus schulmedizinische Untersuchungen in seine Diagnosefindung mit ein.

Die Techniken

Parietale Osteopathie: Bewegungsapparat

Die parietale Osteopathie beschäftigt sich mit Faszien, Muskeln, Knochen und Gelenken, also Störungen des Bewegungsapparates. Störungen, wie etwa Gelenkblockierungen, werden durch sanfte Techniken gelöst.

Anwendungsgebiete, z.B.:

- Schmerzen im Bewegungsapparat
- Störungen & Schmerzen der Werbesäule
- Nackenverspannungen
- Schulter-Armsyndrom
- Haltungsschäden

Cranio-sakrale Osteopathie: Schädelknochen

Dieser Teil der Osteopathie wurde von Dr. William Garner Sutherland entwickelt. Cranio-sakral kommt vom lateinisch "cranium" = Schädel und "sacrum" = Kreuzbein. Das cranio-sakrale System steht in engem Zusammenhang mit dem ganzen Körper. Störungen können Auswirkungen in Organen, Muskeln oder im Nerven-, Gefäß- und Hormonsystem haben. Durch die cranio-sakrale Therapie können Störungen ertastet und sanft reguliert werden.

Anwendungsgebiete, z.B.:

- Migräne
- akute & chronische Schmerzen
- Schleudertrauma
- Schwindel
- Geburtsvorbereitung & -nachsorge
- Entwicklungsstörungen von Säuglingen & Kindern

Viszerale Osteopathie: Organe

Visceral kommt von "viscera", lateinisch für "Eingeweide". Bei der viszeralen Behandlung wird die Beweglichkeit der Organe zueinander und das sie einhüllende oder stützende Bindegewebe ertastet oder dort gefundene Spannungen gelöst. Die Funktion der Organe wird dadurch unterstützt und angeregt, Selbstheilungskräfte werden gefördert und krankhafte Mechanismen aufgelöst.

Anwendungsgebiete, z.B.:

- Kaliken
- Verdauungsbeschwerden
- chronische Bronchitis
- Blasenschwäche